

MUSEUM FRIEDER BURDA
SALON BERLIN

Sonia Gomes: *I Rise - I'm a Black Ocean, Leaping and Wide*



"My work is black, it is feminine, and it is marginal. I'm a rebel."
Sonia Gomes

Pressevorbesichtigung: 6. September 2019, 17 - 19 Uhr

Eröffnung: 6. September, 2019, 19 Uhr

Laufzeit: 7. September 2019 - 22. Februar 2020

Mit *I Rise – I'm a Black Ocean, Leaping and Wide* erhält die Brasilianerin Sonia Gomes ihre erste institutionelle Einzelausstellung in Europa. Die Ausstellung beginnt mit ihrem ersten Teil im Salon Berlin und erfährt ihre Ergänzung mit einem zweiten Teil im Museum Frieder Burda, Baden-Baden vom 12. Oktober 2019 bis zum 8. März 2020.

Kopfüberhängende, ineinander verdrehte Leiber, die an Gelynchte oder verwelkende Vegetationen denken lassen. Nervenbahnen, innere Landkarten, Traumfänger: Sonia Gomes' biomorphe Skulpturen sind von beunruhigender, geradezu magischer Präsenz. 1948 als uneheliche Tochter einer schwarzen Mutter und eines weißen Vaters in Caetanópolis, einem Zentrum der brasilianischen Textilindustrie, geboren, wuchs Gomes nach dem frühen Tod der Mutter in der weißen, katholischen Familie ihres Vaters, einem Textilunternehmer, auf. Die afrikanische Kultur und Spiritualität ihrer Mutter und Großmutter, das Interesse an Ritualen, Prozessionen und Mythen sollten jedoch ihr Leben und ihr späteres Werk nachhaltig prägen. Schon als Jugendliche hatte Gomes damit begonnen, Textilien und Kleidung zu dekonstruieren, um ihren eigenen Stil zu kreieren und daraus Gebrauchsgegenstände und kunsthandwerkliche Objekte zu schaffen. Doch erst 40-jährig, als sie die Guignard-Kunstschule in Belo Horizonte besucht, entsteht durch die Unterstützung eines Lehrers der Entschluss, eine Laufbahn in der Gegenwartskunst einzuschlagen. Heute gehört sie nach ihrer Beteiligung an der 56. Biennale in Venedig 2015 zu den einflussreichsten Künstlerinnen Brasiliens.

In ihrem Werk verarbeitet Gomes die unterschiedlichsten gefundenen oder geschenkten Materialien wie etwa alte Textilien, Treibholz, Möbel oder Wolle zu Skulpturen und raumfüllenden Installationen. Damit verbindet sie in ihren Werken traditionell weiblich konnotierte Handarbeitstechniken wie Sticken, Wickeln, Nähen und Binden mit den unterschiedlichsten Bezügen. Gomes schöpft dabei aus der Volkskunst und den spirituellen afrikanischen Traditionen, der Formensprache des Surrealismus, der brasilianischen Moderne und der aktuellen Gegenwartskunst. Zugleich finden sich immer wieder Verbindungen zur Kultur des *Black Atlantic*, einer hybriden und polyphonen afro-diasporischen „Gegenkultur der Moderne“, die der Kulturwissenschaftler Paul Gilroy 1993 als „nicht spezifisch afrikanisch, amerikanisch, karibisch oder europäisch, sondern all dieses zusammen“ beschrieb.

MUSEUM FRIEDER BURDA
SALON BERLIN

„Sonia Gomes' Stoffarbeiten entwickeln eine Eigenwilligkeit, formale Virtuosität und Materialität, die mit den Werken von Louise Bourgeois vergleichbar sind. Sie haben eine unglaubliche Kraft und zugleich einen poetischen Zauber, der mich sofort in seinen Bann gezogen hat. Sonia Gomes ist nicht direkt politisch in der afro-brasilianischen Bewegung engagiert, jedoch machen ihre Arbeiten den weiblichen, schwarzen Körper und somit (persönliche) Geschichte sichtbar. Gomes lässt uns nachempfinden, wie äußerst wichtig es ist, das große Narrativ, die Privilegien und Hierarchien hin zu mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu hinterfragen - und sich für diese einzusetzen“, so Patricia Kamp, künstlerische Leiterin des Salon Berlin und Kuratorin der Ausstellung.

I Rise – I'm a Black Ocean, Leaping and Wide vereint Arbeiten aus den frühen 2000er-Jahren bis hin zu Gomes' aktuellen Mixed-Media-Skulpturen. Der poetische Titel der Ausstellung ist inspiriert von Passagen aus dem gleichnamigen Gedicht der afro-amerikanischen Poetin und Bürgerrechtlerin Maya Angelou (1928-2014). *Still I Rise* ist ein hymnischer Protest gegen Rassismus, sexuelle Gewalt, die Marginalisierung von schwarzen Frauen und die Geschichte der Sklaverei. Die Ausstellung dokumentiert, wie sie traditionelle Handarbeitstechniken einsetzt, um Objekte zu schaffen, die extreme Körperlichkeit mit dem Sakralen und Transzendenten verbinden. Besonders in ihren jüngeren Werken bezieht sich Gomes vielschichtig auf Unterdrückung und Gewalt, aber auch auf den existenziellen Kreislauf von Werden und Vergehen. So mutet die verschlungene, von der Decke hängende Kette von *Cordão dos Mentecaptos* (2016) wie eine Symbiose aus Nabelschnur, Schlingpflanze und Gedankenkette an, wobei der Titel „Das Band der Schwachsinnigen/Narren“ zugleich auf Sklavenhandel und koloniale Karnevalsbräuche verweist. Auch die in einem Netz baumelnden, organartigen Formen von *Hiato* (2019) sind ambivalent. Sie könnten eine Brut- oder Grabstätte, einen Mutterleib oder verdorrnde Samen und Eingeweide andeuten. Skulpturen wie *Aninhado* (2019) oder *Picaré* (2018) scheinen sich auf den ersten Blick dem gefangenen, gequälten weiblichen Körper zu widmen. In Käfige gepresst, bis an die Grenzen der Belastbarkeit gedehnt oder verdreht, widersetzen sich Gomes' surreale Figuren allerdings der physischen Gewalt und ihrer Opferrolle mit ganzer Kraft, signalisieren Ausbruch, Aufbruch und eine spirituelle Unbeugsamkeit, die auch Maya Angelou in den Anfangszeilen von *Still I Rise* beschwört: You may write me down in history / With your bitter, twisted lies, / You may tread me in the very dirt / But still, like dust, I'll rise.

Zu den Ausstellungen in Berlin und Baden-Baden erscheint eine Publikation in der Edition Hatje Cantz, die neben Installationsansichten einen einführenden Text über die Künstlerin, ihr Leben und ihr Werk enthält.

Begleitet wird die Ausstellung von einer Präsentation des Projekts *Rwandan Daughters* (2019) des deutschen Fotografen Olaf Heine, in dem es um die kollektiven und persönlichen Folgen des Genozids in Ruanda und die sexuelle Gewalt geht, der Frauen in Kriegszeiten ausgesetzt sind.

Sonderöffnungszeiten zur Berlin Art Week

11. September, 12 – 19 Uhr, 12. – 15. September 12 - 20 Uhr

Öffnungszeiten

Donnerstag bis Sonntag, 10 – 18 Uhr

Ausstellung im Museum Frieder Burda, Baden-Baden

ENSEMBLE. Centre Pompidou – Museum Frieder Burda (6. April – 29. September 2019)

KARIN KNEFFEL (12. Oktober 2019 – 8. März 2020)

SONIA GOMES (12. Oktober 2019 – 8. März 2020)

Pressekontakt

Kathrin Luz +49 (0)171 3102472, presse@museum-frieder-burda.de

Bildlegenden

Links: Sonia Gomes, *Aninhado*, 2019. Metal cage, wood and bindings in fabrics and ropes, 30 x 100 x 65 cm. Courtesy of Mendes Wood DM São Paulo, Brussels, New York / Copyright of the Artist; Photo: Bruno Leão

Rechts: Sonia Gomes, *Hiato*, 2019. Stitching, bindings, different fabrics and laces and wooden ball, 260 x 45 x 45 cm. Private collection. Courtesy of Mendes Wood DM São Paulo, Brussels, New York / Copyright of the Artist; Photo: Kristien Daem